

Neue Podzener Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrakauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate Kosten: Postkarte Nonnagelkarte, oben rechts Raum 5 Mr., Ausland 7 Mr.; 20 Mr. für kleinere und Inserate im Text oder auf der ersten Seite (dann ist so breit) 20 Mr. pro Zeile der Nonnagelkarte. Bei Anschlag, Schätzungen u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit aus abgesetzt, es können aber besondere Abnahmen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine hahnbaren Abnahmen. — Unternehmensannahme durch alle Anzeigen-Büros.

Gesamt 1000 Stück. In Tagen, die auf Sonn- und Feiertage fallen, abends. Bezahlung: monatlich 15 Mr. mit Ausstellung 140 Mr., wöchentlich mit Ausstellung 35 Mr. Bei Zahlung bis zum 10. Mr. monatlich. Verträge: Alexander Salin, Danzig; Danziger Anzeigendruck, Ritterstr. 8. Konstantinow: Schöler, Babilianer; G. Kell, Bünzlau-Polska; H. Wolff, Bojnice; Bach, Kost. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nr. 21. Sonnabend, den 22. Januar 1921. 20. Jahrgang.

Das Programm des Finanzministers Steczkowsli.

Es fand eine Sitzung des Rates des Centralverbandes der polnischen Industrie, des Bergwerks, des Handels und der Finanzen statt. In dieser Sitzung sprach Finanzminister Steczkowsli über das Wirtschaftsprogramm Polens. Der Minister stellte fest, daß in den gegenwärtigen Bedingungen von einer Praktisierung des Finanzplanes keine Rede sein kann, da die polnischen Grenzen noch nicht festgelegt sind und die Valuta standige Münzfälle hat, da ihr Aufgabe des Finanzministers, die Finanzlage des Staates zu analysieren und Mittel zu finden, die den Mängeln beizutragen würden.



Stefan Steczkowsli, Finanzminister.

Das Budget des polnischen Staates sieht für das Jahr 1921 bedeutende Defizite vor, welche sich noch vergrößern werden, da wir gezwungen sind, im Auslande Güter zu kaufen, das Eisenbahnwesen auszubessern, die Armee in Bereitschaft zu halten und bedeutende Summen für den Wiederaufbau des Staates auszugeben. Wichtig sind auch die inneren und äußeren Staatschulden und außerst ungünstig die passive Handelsbilanz. In dieser kritischen Lage muß nachdem sich der Minister mit dem ganzen Ernst der Situation vertraut gemacht hat, ist er der Ansicht, daß es bei der Mitarbeit der Regierung, des Sejm und des Volkes dennoch eine Möglichkeit gibt, ein wirtschaftliches Gleichgewicht zu schaffen und daß der reale Boden für die Gesundung der Finanzen besteht.

Indem der Minister die Mittel und Quellen der Ausbesserung der Reihe nach durchgesprochen hat, stellte er an die erste Stelle die Bewaffnung, zu einem Ende gleichgewicht zu gelangen. Hierzu ist nötig, die Ausgaben einerseits auf das mögliche Minimum einzuschränken, andererseits die Einnahmen zu vergroßern. Das erste Ziel ist zu erreichen, wenn die überflüssigen Ausgaben gestrichen, die überflüssigen Renten kassiert und die Beamtenausgaben verringert werden in Sinne des Grundlagen eines kleineren Apparates, der zwar besser bezahlten Leuten besteht, dafür aber produktiver arbeitet. Die Notwendigkeit der Verkleinerung des Budgets bringt den Fiskus, neue Sparsamkeiten zu vermeiden und das Augenmerk auf die vier wichtigsten Teile zu richten: Verwaltung, Verpflegung, Militär und Eisenbahn.

Auf dem Gebiete der Vergrößerung des Einkommens sieht der Minister als das wichtigste Mittel an, die Steuerreformen genau und fruchtbringend durchzuführen. Bei dem neu ausgebildeten Finanzapparat wäre es zielloos, neue Steuerreformen zu suchen, da die bisherigen auf dem Papier geblieben sind. Daher sieht es der Minister als angebracht an, sich von neuen Projekten fernzuhalten, bis die alten Steuern eingezogen sein werden. Dagegen müßten die bisherigen Steuersätze erhöht werden, wobei die Regierung alte Zahlungsgruppen gleichmäßig besteuern wird.

Eine weitere Quelle des Budgetaufbaus werden die Anleihen sein — wobei die Angelegenheit der Auslandsanleihe und der einmaligen Abgabe noch nicht entschieden ist. Dagegen wird eine neue freiwillige Anleihe vorgesehen, die wichtigste und notwendigste Angelegenheit jedoch ist die langfristige Auslandsanleihe. Eine Ausbesserung der Valuta kann so lange nicht eintreten, bis die Schulden zusammengefaßt und durch eine langfristige Anleihe erzielt werden. Die Verteilung der Kriegsaufgaben und der Ausgaben für den Wiederaufbau auf die weiteren Generationen muß vorgenommen werden, da eine Generation soviel Lasten nicht tragen kann. Bis jetzt konnten keine langfristigen Anleihen durchgeführt werden, da die politischen Verbindungen des Staates noch nicht festgestellt waren und deswegen die ausländischen Kapitalisten kein Vertrauen haben könnten. Gegenwärtig besteht sich die Lage hierin an — und nach dem definitiven Frieden mit Russland, nach der Entstehung über Oberschlesien und Wilna, werden sich die Chancen für die Auslandsanleihe bedeutend verbessern. Bedeutung jedoch, die Auslandsanleihen zu erlangen ist die Unterlassung alles dessen, was der Westen

Österreich zu Deutschland.

Bekanntlich hat sich seiner Zeit der österreichische Künstler Dr. Reiner an den Bundesrat mit dem Vorschlag eines sozialen Abschlusses Österreichs an das deutsche Reich gewandt. Wie aus Wien telegraphiert wird, sind die dortigen politischen Kreise der Meinung, daß Österreich jetzt

Pauk in Wien.

Die "Agrocyropolis" läßt sich vom 20. d. M. aus Wien telegraphieren: Gestern herkam in der Stadt infolge der Furcht vor Arbeiteranschwellungen Paul. Die Eisenbahner und Postbeamten hatten nämlich erklärt, daß sie eine weitere Erhöhung der Lebensmittelpreise nicht abwarten, sondern auf eigene Faust mit dem Hängen der Wagen herunter

als Widerspruch gegen die rechte Staatsführung anzusehen. Dagegen müssen wir alle Reformen unterlassen, die diesem Grundsache widersprechen.

Auf dem Gebiete des Privatkredits versteht es die Regierung, daß unsere Banken den Privatkrediten nicht nachkommen können, wodurch sie brabschlich, die Kooperation der ausländischen Kapitalien mit den hiesigen in zwei Formen durchzuführen — in Form des Bankkredits und des Industriekredits. Die Kooperation ist im gegenwärtigen Moment schon deswegen nötig, am Polen zur Ausdehnung seiner Aufgaben zu verhelfen. — Vermittler in wirtschaftlicher Angelegenheit zwischen dem Westen und Osten. Den Industriekredit will der Minister in der Form der Anleihen auf Rohstoffmaterialien durchführen. Konkrete Vorschläge in dieser Beziehung sind bereits gemacht. Zur Verwirklichung derselben ist jedoch die Bildung einer Treuhänderinstitution notwendig. Auf diese Weise eine Beliebung des Kredits schaffend, steht sich der Minister jedoch veranlaßt, die Regierungsgarantien einzuschränken, da dadurch die Fähigkeit der Regierung eingeschränkt wird, Staatskredite zu erlangen.

In der Staatswirtschaft will der Minister mit dem Bürokratismus brechen, welcher eine Kriegshinterlassenschaft ist, die krisellos von dem jungen Staat angenommen wurde. So wurde z. B. bereits das Amt des Holzexportes abgeschafft, auch sollen in nächster Zeit einige zentrale Wirtschaftsämter lösbar werden.

Weitere Absicht in dieser Beziehung ist die Abschaffung der Verhinderungen, die den Auslandsexport hindern.

Die Valutaprobleme behandelt der Minister als das Resultat des Krieges, des Staatsbaus der passiven Handelsbilanz. Eine schlechte Valuta ist eine Krankheit des wirtschaftlichen Organismus, die man gründlich, nicht durch Bankkonditionen, heilen muß. Eine grobe Rolle im Valutaregal spielt auch die tendenziöse Aktion unserer auswärtigen Freunde. Diese Angelegenheit versteht, wie es der Minister unterlassen, künftig Mittel anzuwenden, wie die Valutostenkennzeichnung oder Einführung einer neuen Valuta.

Auf dem Gebiete der Produktionsverbesserung ist der Minister der Ansicht, daß hierzu objektiv notwendige Verbesserungen geschaffen werden müssen, darunter die Vergrößerung der persönlichen Leistungsfähigkeit. Dagegen muß die Gewährung von Gehilfen für die Industrie in Gestalt von Krediten eingeschränkt werden, aus allgemeinfinanziellen Gründen.

Auf dem Gebiete der Regulierung des Devisenmarktes und des Umsatzes der ausländischen Valutaten kann der Staat auf die Kontrolle nicht verzichten, da diese Angelegenheit eines der wichtigsten Mittel des Einflusses auf die Valuta ist. Doch will die Regierung genügt den Wünsche der Finanz- und Industriekreise diese Kontrolle den lokalen Organisationen überweisen, für sich nur eine Überkontrolle behalten, in der Hoffnung, daß die Organisationen die Regulierung des Devisenmarktes verfehlten werden, im Einklang mit den Staatssinteressen und unter Verhinderung irgendwelcher Missbräuche.

Im Schlus gab der Minister seiner Zufriedenheit Ausdruck, daß er die Möglichkeit hatte mit den wirtschaftlichen Faktoren in Verbindung zu treten und schloß, der Hoffnung auf eine fruchtbare Zusammenarbeit Ausdruck verleihend.

Der Sejm.

201. Sitzung vom 21. Januar.

Auf Antrag des Seniorenbundes wurde der Artikel betr. der Abgeordneten und der Strafen für Unwesenheit abgeändert. Es wurden darauf in 2. und 3. Sitzung drei Gesetze angenommen, die sich auf das Gerichtsverfahren im ehemals preußischen Teilgebiet beziehen. Der Antrag der Kommission für die Verweigerung der Auslieferung des sich über die Polonisierung der evangelischen Kirche in Polen beschwerten Abg. F. Kielce wird angenommen und der Antrag in Sachen der Auslieferung des Abg. Golinski wird auf dessen Verlangen der Kommission überwiesen.

Verordnungen der Deutschen voll und ganz zu erfüllen. Wie haben daraufhin dem Minister unsere Forderungen unterbreitet und überzeugen uns allmählich davon, insofern sie erfüllt werden.

Der Sejm ist die verfassunggebende Versammlung und soll aufgelöst werden, sobald die Verfassung fertiggestellt ist. Zwei Jahre herzate man bereits über die Verfassung, aber infolge der Verschiebungstatik der linksstehenden Partei ist sie immer noch nicht fertiggestellt. Dafür werden aber alle anderen anderen Gesetze im Fluge beschlossen.

Der Sejm zählt 412 Abgeordnete, darunter nur 20 deutsches aus den abgetrennten preußischen Gebieten und 2 aus Pod. Sie werden nun fragen: Was kann diese kleine Gruppe wohl dem Deutschen tun? Ich kann diese kleinen Gruppen wohl dem Deutschen tun? Aber der Vater im Himmel hat darüber gesorgt, daß die polnischen Bestrebungen nicht in den Himmel wachsen; er hat unsere kleinen Gruppe ein großes Gewicht gegeben, denn wir bilden das Gänzlein an der Wage. Das Gesetz über den Senat wurde mit 195 gegen 189 Stimmen angenommen, und unter dieser geringen Mehrheit waren die Stimmen der 6 Abgeordneten aus den abgetrennten preußischen Gebieten, während die beiden deutschen Abgeordneten aus Pod. gegen den Senat stimmten, weil sie ihm Wahler versprochen hatten. Wir haben aber unsere Abstimmung von Fall zu Fall beraten, und wir haben eben so oft mit der Linken abgestimmt wie mit der Rechten, aber immer war die Mehrheit auf der Seite, mit welcher wir stimmten. Vor der Beratung über den Senat trat die Rechte zu uns heran, um unsere Stimmen dafür zu erhalten, und wie stellten unsere Forderungen?

Die Linken raten gleichfalls an uns heran, und auch ich gegenüber stellten wir unsere Forderungen. Da sie aber zu der von ihr angeregten Besprechung nicht erschienen, stimmten wir mit der Rechten für den Senat. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir nur dauernd mit der Rechten gehen. Werden unsere Forderungen von ihr nicht erfüllt, so können wir auch gegen sie stimmen. Wir sind also eine dreieckige Partei im Sejm. Wir sind aber nicht, wie die Polen im früheren deutschen Reichstag und preußischen Landtag, eine Oppositionspartei. Wie haben erklärte, daß wir am Aufbau des Staates mit arbeiten, aber auch unsere Rechte gewahrt sehen wollen. Wir wollen auch nicht Revolution machen, wie es die Polen in Deutschland und Russland getan haben. Immer, wenn in Polen etwas Schlimmes passiert, sind angeblich die Deutschen und die Juden daran schuld. Wir haben die Regierung wiederholt darüber aufgelistet, daß wir niemals etwas Staatsgefährliches tun werden, das widerrechtlich dem deutschen Volkswalter. Die von polnischer Seite aufgestellte Behauptung, daß im abgetrennten preußischen Gebiet 1800 früher deutsche Offiziere in den verschiedensten Berufen tätig seien, die im gegebenen Moment die Führer der zu bildenden Karossen, um Material für die Brennereien zu gewinnen und die Schule auf die Gutsschüler schließen zu können.

Das Gesetz wird der Kommission überwiesen. In 3. Sitzung wird das Gesetz über die staatliche Befreiung zum Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Wirtschaften angenommen. Nächste Sitzung am Dienstag. Auf der Tagesordnung stehen die Art. 85 und 86 der Verfassung.

Die Deutschen in Polen.

Auf Grund des Artikels 6 des Gesetzes vom 8. April 1919 hatten namens der Deutschen Bevölkerung im Sejm die Schmiedgesetzten Hassbach und Darczo alle wahlberechtigten polnischen Bürger deutscher Nationalität in Bromberg und Posen gegen den Montag den 17. Januar in den Theatersaal des "Glyptum" in Bromberg eingeladen, um einen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Abgeordneten im Sejm einzugehören. Die "Bromb. Pr." berichtet hierüber u. a.: Der Einladung war aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung zahlreiche Folge geleistet worden, so daß der große Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war.

Abgeordneter Darczo eröffnete die Versammlung mit einigen Worten der Begrüßung, in denen er darauf hinwies, daß Bromberg stets der Mittelpunkt des Deutschlands gewesen sei, und erklärte hierauf einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Schmiedgesetzten. Er sprach etwa folgendes aus:

Wie sind nun etwa ein Jahr Polen und besonders aus in derselben Lage wie seinerzeit die Polen in Preußen und Deutschland? wie gehörten zur Minderheit. Als Minderheit haben wir nach dem Verfall der Friedensverträge und dem Minderheitsfahrzeug verbrieft Rechte, deren Erfüllung wir fordern. Demgemäß haben wir auch im Sejm unsere Forderungen gestellt, kurz vor der Eröffnung über den ersten Teil der Verfassung. Wir haben dann für den Senat gestimmt. Nach der Eröffnung ist der Minister für das ehemals preußische Teilgebiet zu uns gekommen und hat uns gesagt, wir möchten diese Forderungen an die zuständige Stelle richten. Diese Stelle wäre er, wo er wäre jederzeit bereit, die berichtigten Vor-

Ordnungen zu vertragen zu sein. Außer den Minderheiten aus den ehemals preußischen Gebieten, die selbständige Rechte, aber als selbständige Provinz hat man aus nicht anerkannt, denn dazu gehören 15 Sitz., zur Einbringung einer Interpellation 12 Mandate. Der Senat soll nur aus einem Viertel der Zahl der Schmiedgesetzten bestehen. Wiederwahl ist in freier, gleicher, allgemeiner und geheimer Wahl gewährt, Einschlüsse wird erkannt. Für den Senat ist das Wahlrecht an das 20., die Wählbarkeit an das 40. Lebensjahr gebunden.

Der Minister geht nunmehr des näheren auf die dem Minister für das ehemals preußische Teilgebiet unterbreiteten Forderungen und auf die von den deutschen Schmiedgesetzten im Durchschnitt

Die wichtigste dieser Fragen ist die Optionsfrage, über die der Konservat. nach Darlegung der unzufriedigen Bestimmungen des Friedensvertrages folgendes erläutert: Als während des Krieges mit den Bolschewisten die Einberufung der Jahre 1895 bis 1902 und später noch weiterer Fahrgänge beschlossen wurde, haben wir sofort gefordert, die Deutschen vom Heeresdienst zu befreien auf Grund des Optionsrechtes, das allerdings auch den polnischen Bürgeren der abgetrennten Gebiete zusteht. Wie haben nachgewiesen, daß dabei das historische Recht auf unserer Seite steht, denn nach dem dänischen Kriege 1864 wurden die Optanten acht Jahre lang nicht zum deutschen Heere eingezogen, und nach dem Kriege von 1870—71 durfte ebenfalls kein deutscher Heere eingezogen werden. Als Polenland zu Deutschland kam, wurden die Habsburger sogar 20 Jahre lang vom deutschen Heeresdienst befreit. Als Polen in Russland einverlebt wurde, haben die Polen gleichfalls eine achtjährige Befreiung vom russischen Heeresdienst gefordert und erhalten. Polen hat auch den Abstimmungsgebieten, falls sie sich für Polen entscheiden würden, eine ähnliche Befreiung vom Heeresdienst vertraglich. Dasselbe Recht verlangen wir auch für die Deutschen im früher preußischen Teilgebiet, haben uns aber vorläufig auf die Forderung beschränkt, die Deutschen auf Grund des Friedensvertrages während der Optionszeit nicht zum Heeresdienst einzuziehen. Der Redner erklärt weiter die wohl allgemein bekannten verschiedenen Ausordnungen der polnischen Behörden in dieser Angelegenheit und gibt den Wehrpflichtigen den Rat, vorläufig nicht zu optieren, sondern erst den Erfolg der Bemühungen der deutschen Seimabgeordneten abzuwarten, die übrigens gleich nach dem Wiedergesammlungstag des Seims in einer dringenden Interpellation die Forderung stellen werden, die Deutschen in den abgetrennten Gebieten auf acht Jahre vom Heeresdienst zu befreien. In Pommern habe man übrigens die Optanten drangaliziert. Von den polnischen Behörden sei dies zwar vertrieben und Beiratung der Schuldigen zu gestattet worden, aber bisher habe noch keine Rechtsverhandlung dieser Art stattgefunden. Auch jetzt noch macht man den Optanten viele Schwierigkeiten und wenn nichts anders liegt die Bestimmungen des deutschen Kapitulationsvertrages auf sie an, indem man von ihnen die Hinterlegung der Hälfte ihres Vermögens verlangt. Nachdem aber von den deutschen Behörden erklärt worden sei, daß diese Bestimmung auf Auswandernde keine Anwendung finde, steht zu hoffen, daß auch von polnischer Seite diese Maßnahme aufgehoben wird.

Die oberschlesische Frage.

Brom, 21. Januar. (C. C.) "Tempo" veröffentlicht tendenziöse deutsche Gerichte über die ausgedehnten Ansammlungen polnischer Truppen an der oberschlesischen Grenze. "Tempo" erklärt, indem er Frankreich angreift, Italien und England müßten sich mit einander verstündigen und zusammenwirken, um Polen nicht die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens zu überlassen.

Die Zustände in Russland.

Paris, 20. Januar. (Pat.) "Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Mitglied der amerikanischen sozialdemokratischen Partei Schwarz, der als Delegierter seiner Partei an dem Kongress des 3. Internationale in Moskau teilgenommen hatte. Schwarz erklärt, er sei nach Russland gefahren in dem Glauben, daß das Sowjetystem imstande sein werde, den Arbeiter unabhängig zu machen, nach dem, was er jedoch gesehen habe, sei er zu einem heftigen Gegner des Bolschewismus geworden. Da er die russische Sprache vollständig beherrschte, so stellte er ausführliche Nachfragen an, ohne die Hilfe des ihm von der Sowjetregierung ausgewiesenen Dolmetschers nötig zu haben. Er kam zu der Überzeugung, daß es in Russland überhaupt keine Freiheit gebe, weder eine Freiheit der Arbeit, noch eine persönliche, Meinungs- oder Religionsfreiheit. Die Gerichte sind bei verschlossenen Türen, ohne Advokaten tätig und das Elend ist in jedem Winde zu Hause. Als die Bolschewisten merkten, daß er die von ihnen so sorgfältig verdeckte Wirklichkeit durchschaut hatte, waren sie ihn ins Gefängnis, in dem er 3 Monate zubrachte. Schwarz erklärt weiter, er habe beschlossen, eine

solche Propaganda zu entfalten, um allen, die noch an die Wohlthaten des bolschewistischen Systems glauben, die Augen zu öffnen.

Gleichzeitig veröffentlicht der sozialistische Abgeordnete Savoissier im "Echo de Paris" einen Auszug aus einem Briefe, den der französische Kommunist Lepelet aus Russland an das Arbeitsgericht geschrieben hat. Lepelet ist während des Seesatzes mit zweien seiner Genossen von den Bolschewisten umgebracht worden. In dem Briefe heißt es, daß er, Lepelet, in Russland vor allem die Last, die Wirklichkeit zu verschleieren und in einem ganz anderen Lichte darzustellen, bemüht habe. Er habe überall die entwöhnten und verwüsteten Dörfer, gar kein Leben und keine Tätigkeit außer der militärischen gesehen. Man könne das Gefühl nicht los werden, das Herz zusammenpreßt beim Anblick des sichtbaren Elends, in dem sich ganz Russland heute befindet. Lepelet betont, daß jede Meinungsfreiheit völlig erdrückt werden von den Bolschewisten, die aus der Revolution eine ungeheure Sache gemacht haben.

Bolschewistische Bewegung in Litauen.

Vilna, 21. Januar. (C. C.) Das Kriegsgericht in Kowno verurteilte einen Soldaten des 1. Infanterieregiments, einen Bolschewisten, zum Tode. Gegen dieses Urteil protestierte das Regiment und ging zur offenen Meuterer über. Nachdem der Gerichtsitz starke und zuverlässige Truppenabteilungen und Besetzung der Stadt durch dieselben, gelang es die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Gericht war gezwungen, das Todesurteil in Gefangenstrafe umzuwandeln.

In letzter Zeit ist in Litauen eine starke bolschewistische Agitation zu verhören. Diese läuft aussen in der bolschewistischen Vertretung, an deren Spitze Kreisrat steht, zusammen.

Revolutionäre Untrübe deutscher Kommunisten.

Bautzen, 21. Januar (C. C.) Der "Oberschlesische Cour." berichtet über zahlreiche Revisionen, die bei den in Westdeutschland verhafteten Kommunisten vorgenommen wurden. Diese Revisionen gestateten den deutschen Behörden die Ausdehnung eines militärisch organisierten Revolutionärs. Mittelpunkt der Organisation war Essen. Der Vertreter der Sowjets in Berlin, Wigdor Kopp, besuchte zweimal die Bezirke in Rheinland und Westfalen. Im rheinischen Bezirk wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Bei einigen Personen wurden kompromittierende Briefe aus Moskau sowie von W. Kopp gefunden, ferner Verzeichnisse von Freiwilligen des in diesen Industriebezirken organisierten roten Armees. Nach diesen Verzeichnissen beträgt die Zahl der Freiwilligen ungefähr 4500.

Antibolschewistische Bewegung in Rußland.

Bukarest, 21. Januar. (C. C.) Die kleinen Blätter stellen fest, daß bei den Arbeitersassen mit jedem Tage ein drohenderes Verhalten zur Internationalen zu bewerben ist. Nach dem letzten Streit begannen die Arbeiter die kommunistischen Syndikale massenhaft zu verlassen. Diese Bewegung hat auch auf Transsilvanien übergriffen, wo zahlreiche Arbeiterversammlungen stattfanden, patriotische Reden gehalten und zum Verlassen der Arbeitersyndikate aufgefordert wurde.

Der Kampf mit den Wucherern.

Das tschechoslowakische Regierunguprojekt über die Zwangsarbeit verurteilter Wucherer sieht ihre Benutzung zu Arbeiten vor, wie Steinkohleinnahme und Regulierung der Straßen, Transport von Waren, die der Regierung gehören, Wasserbauteile, Regulierung der Flüsse, Arbeiten an den Eisenbahnen usw. In einzelnen Fällen wird man die Wucherer auch zu Privatarbeiten verwenden dürfen. Die Zahlungen für die Arbeit der Verurteilten liegen der Staatskasse zu.

Eine bittere Enttäuschung empfindet er jetzt. Doch zu weit ist er von seiner Vorstellungskraft hingerissen. Er glaubt, gleichsam zu haben. Eine innere Stimme sagt an seinem Herzen: "Es war kein Traum, vor der wahren, wahren, Wirklichkeit steht Du jetzt."

Er sieht sich jetzt als Märtyrer. Es tut ihm leid, daß eine menschliche Seele solch unzähliges Qualen ausgesetzt sein muß. Seine Hoffnung steht aber parallel mit seiner Verzweiflung... Er beginnt jetzt auf und ab zu marschieren. Seine Schritte werden ungebürtig und elsig. "Alles, ja, Alles, nur nicht sterben!" bittet er sich selbst, wie ein kleines Kind.

Und mit einem Male besetzt ihn eine Angst, eine Furcht: "O, dieser gräßliche Tod!" Unheimlich ist ihm bei diesem Gedanken geworden. Seine Totengesichter, Gespenster sieht er heranschweben. Wie sie ihn angloren mit den Teufelsaugen! Sie winken ihm sogar zu, rufen ihn, tanzen mit ihm herum. Auch den Geruch von halbverwesten Leichen glaubt er zu verspüren... Ein unzähliges Schrecken, nicht aus durch vor der Vernichtung, dem Ende, Ableben nur aus Els vor dem Ende selbst, beherrscht seine Sinne. Siegen möchte er jetzt weit, über Berg und Tal, Ebene und Meer, nur vorwärts aus den Krallen des Todes. In seiner hilflosen Lage, in dem Reich des Gespenster beginnt er zu weinen, zu jammern und endlich zu heulen, gleich einem gefangenem Löwen vor dem Gladiatorenkampf. Sein eigenes Echo macht ihm Angst,

die Wohlthaten des bolschewistischen Systems glauben, die Augen zu öffnen.

Eine Erklärung der französischen Regierung.

Das Wiener Korrespondenzblatt berichtet unter dem 21. d. M. aus Paris: Ministerpräsident Vialard unterbreite der Deputiertenkammer nachstehende Regierungserklärung, die auch im Senat durch den Minister des Innern verlesen wurde.

Die Regierung ist bereit eine Aktion zur Bevölkerung der Schwierigkeiten zu unternehmen, wenn sie die Mitarbeit des Parlaments erfahren sollte. Wir bestehen den Friedensvertrag mit Deutschland, wir haben jedoch nicht den einen wahren Frieden, der dauerhaft sein und Frankreich seine wesentlichen Rechte verbürgen könnte. Wie werden diese Postulate nun dann erlangen, wenn Deutschland entwaffnet sein wird. Das ist eine Lebensfrage und die Regierung hält sie für die erste und größte ihrer Pflichten. Wie werden nichts versäumen. Des Wiederaufbaus unseres zerstörten Landes, der vernachlässigten Industrie und die Wiederherstellung des Gleichgewichts unserer Finanzen wird nur dann möglich sein, wenn Deutschland die Entschädigung gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages bezahlt wird. In diesem Zweck lassen uns unsere Verbündeten ihre Unterstützung nutzbar werden. Wir fordern dieses im Namen des Rechts und der Rechtlichkeit, für die wie gelämpft und dank welchen wir gestellt haben. Die auf allen Wahlen laufende Unzufriedenheit wird sich nur dann legen, wenn das unerhörte Unrecht von gestern wieder aufgemacht wird. Deutschland ist besiegt, aber seine produktiven Kräfte sind überzählig geblieben. Es ist möglich, daß sich Deutschland bald wieder wirtschaftlich erholt wird. Wie sind weit davon entfernt, Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten. Wie besiegen die Macht und verstellen sie unzählige Angriffe, um die Durchführung aller den Deutschen bereits ausserlegten Verpflichtungen zu scheren. Die französische Republik ist jedoch friedlich verankert und will ihre Forderungen auf friedlicher Weise durchsetzen. Gaulois fordert das, was ihm kommt. Das wichtigste davon ist, daß sich die Zahlungsfähigkeit in bar oder in Nature für den Gläubiger glänzt stellt. Das ist unser Ziel, das nur durch eine Verstärkung mit unseren Verbündeten erreicht werden kann. Diese Verstärkung ist die Grundlage bei der Regelung aller Fragen. Wie werden alles tun, um diese Verstärkung zu erreichen und zu erhalten. Das Einvernehmen zwischen Frankreich und England verhilft den Weißrussen. Die Deklaration äußert ferner die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten Frankreich ihre Hilfe bei der Erlangung der Entschädigung nicht versagen werden. Weiter bespricht die Deklaration den Standpunkt Frankreichs zu den mittelosteuropäischen Staaten. Frankreich werde nichts unterlassen, um den auf den Trümmern der östlichen Monarchie entstandenen Ländern die Möglichkeit zu bieten, sich zu entwickeln. Die Lage im Osten erfordert besondere Erwähnung. Die Durchführung des Friedens mit der Tschechien und die Lösung der orientalischen Frage mit Berücksichtigung der neuen Bedingungen auf Grund einer friedlichen Verständigung mit den Verbündeten, sei eine Notwendigkeit. Die Deklaration weist zum Schlus auf die zu Beginn des Krieges von Russland für die Freiheit dargebrachten Opfer hin, stellt jedoch fest, daß die französische Regierung die Sowjets nicht anerkennen werde und in keine normalen Beziehungen zu Russland treten könne, so lange es in Russland keine tatsächlich das russische Volk repräsentierende Regierung geben werde, die bereit wäre, die von den früheren Regierungen eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Paris, 21. Januar. (Pat.) Senat und Deputiertenkammer nahmen die Regierungserklärung wohlwollend an. Die Deputiertenkammer distanzierte über die Interpellationen in Sachen der inneren und äußeren Politik. Moers wird Vorsitzender dieser Interpellationen beantworten.

Frankreich und Deutschland.

Berlin, 21. Januar. (Pat.) Am 18. Januar besuchte Ministerpräsident Briand den deutschen Botschafter in Paris und sprach mit ihm die Frage der Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und die Entschädigungfrage. Der deutsche Botschafter hörte bei der Gelegenheit aus, daß Deutschland bisher an dem Grundsatz festgehalten habe, daß die Summe seiner Schäden festgesetzt werden müsse. Deutschland könne in den nächsten Jahren einen Teil der von ihm geforderten Summe entrichten und zwar nur in natura. Briand äußerte in seiner Antwort die Hoffnung, daß sich

die Entschädigung auf den länderländlichen Gebieten auf die Entschädigung überlassen lassen werde.

Paris, 21. Januar. (Pat.) Petain schreibt im "Echo de Paris", die Brüsseler Sachverständigen der Alliierten hätten am 18. Januar ihre Vorschläge in Sachen der Entschädigungen dem Obersten Rat mitgeteilt. Demnach werden von Deutschland 6 Jahresraten zu 6 Millarden in Gold verlangt, die teilweise in bar und teilweise in natura entrichtet werden sollen. Die Festsetzung der Schule den Deutschen werden bis zum 1. Mai erfolgen. Für den Fall, daß Deutschland seine Auflagen nicht einhalten sollte, seien Strafbestimmungen vorgesehen.

Amnestie in Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich nicht nur die englische, sondern auch die italienische Regierung dafür verändert, daß die verurteilten ehemaligen Kommissare Béla Kunus begnadigt werden. Die ungarische Regierung hat erklärt, daß die Begnadigung bereits erfolgt sei.

Chronik u. Lokales.

* Rückeroberung des von den Österreitern in Lodz beschlagnahmten Maschinen. Gestern wollte der Keller des Kommission zur Rückeroberung der von den Österreitern in Lodz beschlagnahmten Maschinen Herr A. D. L. L. der frühere Minister für Handel und Industrie in Gefahrhaft zweier seiner Mitarbeiter in Lodz und erzielte im Bureau des Verbandes der Textilindustrien, Petrikauer-Straße 95, eingeschlossene Informationen über die Rückeroberung des von den Österreitern in den Lodzer Fabriken beschlagnahmten und fortgebrachten Maschinen. Herr Osipowski ist der Ansicht, daß fast alle Maschinen, vorwiegend elektrische Motoren, über 80 an der Zahl, bereits ausfindig gemacht und in Leipzig auf einen Haufen gesammelt gebracht worden sind. Dasselbe bestätigte sich auch über 80 Gläser, die aus verschiedensten Kirchen Polens stammen. Die deutsche Regierung ist bereit, alle Maschinen und Gläser an eigene Kosten an ihren früheren Ort zu schaffen. Herr Osipowski gab gleichzeitig seiner Rückeroberung Anstoß, daß nach Rückeroberung der obengenannten Motoren, die Lodzer Industrie in der Lage sein würde, ihre Tätigkeit in dem früheren Umfang wieder anzunehmen.

* Neben die Konferenz der Beamten delegation im Staatsministerium wurden in einigen Sitzungen nicht die richtigen Anzüge getragen. Die Delegation empfing den Vice-Finanzminister Herr Weinfeld, welcher erklärte, daß die schwere Lage der Staatsbeamten bei den in Lodz herrschenden Regierung begegne und daß die erforderlichen Schritte zur Aufsetzung des Gehalts der Beamten bereits eingelegt sind. Vom Ministrerrat wird die Angelegenheit durchgeheben und es liegt der Antrag vor, die Stadt Lodz bezüglich des Beamtenlöhns ersten Kategorie zu zugelassen. Der Herr Beamtenkoffer schenkte auch den Beamten-Kooperative große Beachtung, die von der Regierung eine weitgehende materielle Hilfe erhalten wird. Bezuglich Vergütung der Beamten für arbeitslose Arbeitssuchende ist Herr Weinfeld mit dem Standpunkt der Beamten vollständig einverstanden und die Angelegenheit wird auch den Beamten entsprechend erledigt. Die Delegation bedankt sich auch zum Ministerpräsidenten, wurde aber nicht empfangen, da sie nicht die Allgemeinheit der Staatsbeamten präsentierte. Weiter hatte die Delegation Beratungen mit dem Präsidium des Warschauer Beamtenvereins, die zu einem gegenseitigen Einverständnis bezüglich Organisation aller Staatsbeamten auf Grund des Statutes, die schon 5. Jan. von den Behörden bestätigt wurden, führten.

* Das neue Mietarshausgesetz hat bis jetzt noch immer nicht die richtige Bedeutung gefunden. Um jedoch Irrtümer vorzubürgern hat sich der erste Lodzer Hausbesitzerverein an den Vorsitzenden des Verbandes nach Warschau gewandt und in Bezug auf Geschäftsräume, die mit Wohnungen verbunden sind, die Erklärung erhalten, daß sie Räume, die mit einer Wohnung im Zusammenhang stehen, 800 Prozent Erhöhung der Miete zu berechnen sind.

* Aus Danzig wurden am Donnerstag nach Sokołowice 81 und nach Warschau 48 Waggons Brotzwaren abgeändert.

Die Männer sind versiegelt. Sie sind zu Eis erlahmt. Schon blickt er zum letzten Male umher, zum letzten Brüche. Die Strenge der Beamten macht ihn noch und er glaubt den Helden Tod zu sterben. Eins, eins wird die Welt die lebige Ungerechtigkeit erkennen...

Seine Balle ist leer. — — — — — Den Gesellschafter, der zur Abnahme der Reichtümer ist, erblicken, guckt er gebrochen zusammen. Das hat er vollständig vergessen. Er kommt ja Gott aufsehen.

Die Vollziehungsbeamten stehen bereit.

* Es ist also der Tod, ohne Rettung", denkt er sich jetzt. Er weint, summert nicht mehr, verbleibt still und ohne Protest. Seine Augen sind gen Himmel, empor zur dunklen sterblosen Nacht. Vaterne, die hoch an der Gestaltungsmutter hängen, verdeckt schwarze Strahlen. — Er wird bald nicht mehr unter den Lebenden weilen. Eine Eiseskälte, die Todeskälte umfaßt ihn. Die Nerven berden das Blut vereist und die Adern ziehen nur noch schwach. Er schließt die Augen und empfindet nicht mehr.

Mechanisch nähert er sich der Hinrichtungsstätte. Als das Kommando zur Vollstreckung gegeben wird, ziehen seine Adern zum letzten Male.

Ende.

Wesentlichkeiten. Der Vorsitz des neuen polnischen Schulen Geistlicher Vol. Kwiatowski wurde zum Vilar der Parochie in Szenegga und an dessen Stelle Geistlicher Adamann aus Warschau ernannt. Der Vilar der hl. Krenzgemeinde in Lodz, Geistlicher Kupielski wurde in gleicher Eigenschaft nach der Parochie Nowe Brudno bei Warschau versetzt.

Gründung einer Abteilung für Kunst und Wissenschaft bei der Lodzer Wojewodschaft. Bei der Lodzer Wojewodschaft wurde eine Abteilung des Ministeriums für Kunst und Wissenschaft eröffnet. Der Kompetenz dieser Abteilung unterliegen: Fürsorge über Altertümer, Kunst und Wissenschaft, Fürsorge der Landeskunde, Bestätigung der Projekte für Denkmäler, Fürsorge über Museen und Schulen der Künste, Aufsicht über artistische, wissenschaftliche und dramatische Vereine und Volkstheater, Aufsicht über die Meluth der polnischen Sprache auf den Programmen, Plakaten und sonstigen Plakaten, Fürsorge über die Ausbildung der klassischen Kunst, Aufsicht über ästhetische Ansichten der Schilder- und Aquarellisten an öffentlichen Orten, Fürsorge über die Entwicklung der Volkskunst usw. Zum Leiter dieser Abteilung wurde Professor Josef Machowski, bisheriger Konservator des katholischen Bezirks und zum Sekretär Ingenieur Boleslaw Kolodziejewski ernannt. Die Abteilung, die ihre Tätigkeit bereits am 1. Januar i. J. aufnahm, befindet sich an der Pomorskastr. 14. Segliche architektonische Rekonstruktion, wie Kirchen, Klöster, Synagogen, Schlösser und überhaupt alle öffentlichen und privaten Bauten, die einen künstlerischen oder historischen Wert haben, bedürfen der Genehmigung dieser Abteilung. Falls die Genehmigung von beweglichen oder unbeweglichen Altertümern irgendwo ohne eine solche Genehmigung vorgenommen wurde, so sind die Arbeiten bis auf Weiteres einzustellen.

Genehmigung des Baus für Emigranten. Das Emigrationsamt macht bekannt, daß das Büro für Auswanderer auf 100 Mark erhöht wird. Die Erhöhung erfolgt vom 20. Januar i. J. ab.

Neue Wirtschaftsstadt. Am 20. Dezember hat der Finanzminister, sowie der Minister für Handel und Industrie die Statuten der "A. K. Wirtschaftsstadt" der Wollwarenfabrik von Karl Eiser in Lodz bestätigt. Die diesbezüglichen Statuten sind in Nr. 15 des Monitor Polak abgedruckt. Das Autogekapital beträgt 15 Millionen Mark. Gründer der Aktien-Gesellschaft sind die Herren Karl Eiser, Josef Eiser, Karl Leibnig und Paul Seifert.

Die Aktion zur Verhütung von Feuerbränden. Die Sektion zur Verhütung von Feuerbränden bei der staatlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft hat im Laufe des verflossenen Jahres veranstaltet: 4 Kongresse der Vertreter der Feuerwehren in Polen, 12 Feuerwehrkurse verbinden mit achtzig Kursen, 5 Feuerwehrkurse in den landwirtschaftlichen Schulen, 50 Besichtigungen der Wohnungen, 6 Organisation-Versammlungen und 14 Ergründungskurse für Brandmeister. Außerdem verteilte die Sektion 115 Belohnungsgeschenke für Eiser bei den Bränden. Insgesamt wurden für die Aktion zur Verhütung von Bränden, den Unterhalt der Kranzei und des Personal nicht mitgerechnet, 1,212,588 Mark verausgabt.

Abgeordnetag zugunsten des Gesundheitswesens. Wie an dieser Stelle bereits berichtet, findet am kommenden Sonntag, den 28. Januar a. c. ein Abgeordnetag zugunsten des Kreisheims des christlichen Wohltätigkeitsvereins statt, dessen weitere Erfüllung von einer größeren Spende abhängt. Die Bevölkerung des christlichen Wohlstandes richtet an die Jugend sowohl an alle, denen das Los des Armen- und Elterns am Herzen liegt, die herzliche Bitte, an diesem Sammeltage tätigen Anteil zu nehmen. Die Stadt wurde in fünf Bezirke geteilt, deren Adressen sind: 1. Bezirk — Saal im Hotel Mannitshof, Bezirkleiter Herr Dr. Sydow; 2. Bezirk — Saal der Freiwilligen Feuerwehr an der Konstantin-Straße Nr. 4 — Bezirkleiter Herr Dr. M. Miettlin; 3. Bezirk — Saal der Sportvereinigung "Union", Pręczek-Straße Nr. 5 — Bezirkleiterin Frau M. Ludwig; 4. Bezirk — Saal der Geyserischen Fabrik, Petrusauer-Straße Nr. 295; Bezirkleiter Herr Dr. H. Hirsch und 5. Bezirk — Saal in der Leonhardischen Fabrik, Bezirkleiter Herr Dr. Kosowski. Die Sammelbüchsen werden in diesen beiden Orten ausgegeben.

Generalversammlung des Frauen-Vereins der evang. Trinitatiskirche. Am 18. Jan. im Vereinslokal, Konstantinstraße. 4 die Jahresversammlung des Frauenvereins der St. Trinitatiskirche fällt, die durch ein gemeinsames Lied und herzigliches Gebet eingeleitet wurde. Auf Wunsch der zahlreich erschienenen Mitglieder übernahm der Präses des Vereins, Herr Pastor Gundlach, die Leitung der Versammlung und brachte als Ehrendame die Frau Pastor Hadrian. Eurem Gebet wurde zuerst der kurz und dennoch klar und saßlich abgefaßte Kostenbericht verlesen, daran folgten Wirtschafts- und Jahresbericht. Die des Revisionskommissionen vorliegenden Bücher und Belege wurden geprüft, als richtig befunden und bestätigt. Der gute Kostenbericht sowie Jahresbericht erbrachten den Beweis, daß der Verein in jeder Hinsicht mit schadem Erfolg gearbeitet hat und auf Antrag des Vorsitzenden wurde dieser Erfolg mit einer Spende aus der Vereinkasse von 4000 Mark zum Besten der nördlichen Seminarien getrieben. Nach der Entlastung des Berichtes verließen die manch spannenden Momenten brachten. Das Ergebnis verließen bewies, daß die Mitglieder die Arbeit und Mühe ihres alten Vorstandes würdigten, denn derselbe wurde in vollem Bestande wieder gewählt und zwar als Vorsitzende: Frau Pastor Hadrian, Vorstandsdamen: Frau Rose, Bins, Heidemeyer, Koffzessin; Frau M. Pfeiffer, Schriftführerin: Dr. Starf, Revisionskommission: Frau Egoner und Kalenbach, Nähzettelkasse: Frau Apolka, Marcjewska und Böger, Wirtinnen: Frau Goebisch, Dernitz, Schwabe und Bürgel. Als Vorsitzende des Vergnügungsausschusses wurde Frau Günter wiedergewählt, die Damen: Friedrich, Starf-Müller, Weisse, Müller, Dr. Pfeiffer, Kestler, Peter, Glasmacher

und Anna fe. wählte. Nach den Wahlen wurden die Statuten verlesen, die dem Verein die Vollmacht bringen: Ein Mitglied für alle, alle für das Einzelne. Mit kleinen Änderungen wurden dieselben angenommen. Nachdem noch interne Angelegenheiten wie Sprache kamen, wie Beitragsabrechnung, Einschreibebefreiung, Kolonie und dergl. und nachdem Pastor Gundlach den Vorstandsdamen und den Lehrerinnen der besonderen Arbeitsabschlüsse für die nützliche Arbeit wie für die erzielten schönen Erfolge und allen Vereinsmitgliedern für die Spende angesehen der armen Seminarien herzlich gedankt, wurde die Versammlung mit Gebet und Gesang geschlossen.

Der sw. luth. Junglingsverein der St. Trinitatiskirche. Gestern hielt am vergangenen Mittwoch um 8 Uhr abends in seinem Vereinslokal an der Konstantinstraße 4 seine Jahreshauptversammlung ab, zu welcher sich 35 Mitglieder eingefunden hatten. Dieselbe wurde von Herrn Pastor Hadrian mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf der Vorstand Herr Meinhold Lechner das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung und der Monatsbericht verlas. Dann gab er auch den Tätigkeitsbericht vom verflossenen Jahr bekannt. Ihm ist folgendes entnommen: Der Verein zählte am Anfang des Jahres 54 Mitglieder, es kamen hinzu 12 Mitglieder, zum Herzedienst wurden 19 Mitglieder eingezogen, von denen 1 Mitglied, Herr Max Menzel, den Heldenorden für Verdienst erhielt. Der Andenken desselben wurde durch Erheben von den Sigen und das Absingen des Liedes "Wenn ich einmal soll scheiden" geehrt. Der Verein zählt nunmehr 47 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 32 Vorträge von den Herren Pastoren und Mitgliedern verschiedener, sehr lehrreichen Inhalten gehalten. Es wurden unter der Leitung des Dirigenten Herrn Robert Ritter 55 Gesangs-Übungsstunden abgehalten, die im Durchschnitt von 24 Sängern besucht und in denen 24 neue Chorlieder einstudiert und mehrere Alte wiederholt wurden. Auch wurden unter der Leitung des Herrn Gottfried Lechner 50 Musikkleidungs-Runden abgehalten, die von 16 Mitgliedern besucht und in denen 20 Musikkästen einstudiert wurden. Es wurden 7 Familienabende und 1 Ausflug nach Opatow veranstaltet. Berneut nahm der Verein auf Einladung an verschiedenen Veranstaltungen teil und zwar am Karneval in Kotzkie zu Gunsten des Hauses der St. Matthäuskirche in Lodz und an einem Karneval des Konsistorialen Jugendbundes. Dem geprüften Rechenschaftsbericht folge beginnt der Verein das neue Jahr mit einem Kostenbericht von 1178 M., 97 Pla. Außerdem wurden im Verein für verschiedene wohltätige Zwecke, s. g. B. für die Gläser der St. Trinitatiskirche, für Weissenhund und für den wohl Soldaten insgesamt 8259 M. gesammelt. Die Vorträge wurden von der Versammlung ohne Debatten angenommen und die alte Beurteilung entfällt. Hierauf wurde zur Neuwahl für das laufende Jahr geschritten. Gewählt wurden folgende Herren: als Präses und Vizepräsidenten verblieben statutengemäß Herren Pastor Gundlach und Pastor Hadrian, Vorstand: Reinhold Lechner und Gustav Neumann, Hauptkassier und Büchereivorstand: Robert Seifert, Kassiere: Hermann Adler und Alfred Kalenbach, Schriftführer: Cäsar von Jesse und Cäsar Schängel, Bibliothekar: Samuel Kunk, Gesangzettelkasse: Alfred Bennich und Adolf Zielle, Musikzettelkasse: Oswald Höhfeld aus Hugo Gramm, Bestandsbuch: Alfred Kalenbach und Cäsar Schängel. Sodann wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1) Den Monatsbeitrag auf 10 M. zu erhöhen, 2) die Einschreibung eines Buches wurde auf 50 Pla. festgesetzt, 3) die stellvertretenden Sänger und Musiker sollen ausgeschrieben werden, 4) die Mitglieder zum Kirchendienst heranzuziehen. Mit dieser Beschlusstafel war die Tagessitzung erledigt und die Sitzung wurde mit Absingen des Liedes "Wie lieblich ist hienieden" um 10½ Uhr geschlossen.

Versammlung der Konsumanten. Am kommenden Sonntag findet wieder eine Versammlung der Konsumanten statt. Die Interessenten versammeln sich um 8 Uhr nachmittags im Saale des Geyserischen Fabrik, Petrusauer-Straße Nr. 295. Vorsitzender: Herr Dr. H. Hirsch und 5. Bezirk — Saal in der Leonhardischen Fabrik, Bezirkleiter: Herr Dr. Kosowski. Die Sammelbüchsen werden in diesen beiden Orten ausgegeben.

Generalversammlung des Frauen-Vereins der evang. Trinitatiskirche. Am 18. Jan. im Vereinslokal, Konstantinstraße. 4 die Jahresversammlung des Frauenvereins der St. Trinitatiskirche fällt, die durch ein gemeinsames Lied und herzigliches Gebet eingeleitet wurde. Auf Wunsch der zahlreich erschienenen Mitglieder übernahm der Präses des Vereins, Herr Pastor Gundlach, die Leitung der Versammlung und brachte als Ehrendame die Frau Pastor Hadrian. Eurem Gebet wurde zuerst der kurz und dennoch klar und saßlich abgefaßte Kostenbericht verlesen, daran

Straßen-Umbenennung. Der Magistrat hat die Piastowstraße auf den Namen des im Kriege gefallenen Geistlichen Ignacy Skorupka umbenannt. Die Grundstückseigner an dieser Straße wurden bereits aufgefordert, die Aushänge der Hausnummern zu ändern.

Werbefahram. Vor dem Hause Petersauer-Straße 292 wurde vor gestern ein 18jähriger Knabe, dessen Eltern an der Piastow-Straße wohnen, von der elektrischen Stromleitung überfahren und schwer verletzt. Der Knabe wurde mittels Rettungswagen nach dem Klinikum Marienhospital gebracht.

Diebstahl. Von unbekannten Dieben wurden gestohlen: Aus der Kooperative der Volksschulen in der Wschodnia-Straße 43 Schreibmittel im Werte von 10,000 M., aus der Wohnung des Maciej Stasiak an der Sporna-Straße 4 verschiedene Sachen im Werte von 40,000 M., aus der Wohnung der Anna Wolf in der Klinicka-Straße 117 Kleidungsstücke im Werte von 20,000 M. und vom Hofe des Hauses Aleksandrowska-Straße 10 ein Handwagen im Werte von 10,000 M., dem dortigen Einwohner Abram Warshawski gehörig.

Eingebracht.

Geld. Ein Tanzvergnügen wird morgen im Saale der Lodzer Sport- und Turnvereins stattfinden. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Das Orchester besteht aus 20 Personen.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das christliche Geisenheim in Folge der Schilderung des tragischen Sage desselben in Nr. 15 der "Neuen Loder Zeitung" 1000 Mark von Herrn A. D. Lesniak.

Im Namen der bedeckten Institution herzlichen Dank.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute nachmittag — "Szopka Polska" und abends — "Powódź" von Berger.

"Wacław". Heute — "Auf San Mantos" mit Giersieński in der Hauptrolle.

Rückliches Theater. Heute nachmittag geht "Sie" in der interessantesten Bearbeitung von Herrn S. Silbergewiss zum letzten Male mit Jean Romuald in der Titelrolle in Szene. Wer vindans "Der andere" gesehen hat, wird sicherlich dieser neuen Bearbeitung Interesse entgegenbringen.

Die allernächsten Konzerte. Am Sonntag, den 28. d. M., um 8 Uhr 15 Min. nachmittag findet das zweite Konzert an dem Zirkus der Beckhausschen Symphonie unter Leitung des Dirigenten Bronisław Szule statt. In diesem Konzert tritt als Solist der Cello-Virtuos Jascha Schwarczmann auf, dessen Konzerte im Auslande sich großer Anerkennung der Presse und des Publikums erfreuen. Herr Schwarczmann wird das Cello-Konzert H-moll von Dvorák mit Orchesterbegleitung spielen. Außerdem im Programm: Beethoven — die Ouvertüre "Koriolan" wie auch die 2. Symphonie.

Montag, den 24. d. M., in dem Bonnements-Konzert will der bekannte Pianist-Wirt von Herrn Germanus Beato aus Florenz mit, der das wenige gespielte Konzert auf dem Klavier "Gamatzi" Op. 18 mit Begleitung des Symphonie-Direktors spielen wird. Außerdem ist in Beobachtung unter Leitung von Stanislaw Szukla die neue, noch ungerade gespielte symphonische Dichtung unter dem Titel "Proteus und Eos" von Bolesław Mendelsohn, komponiert nach dem bekannten Drama von Stanisław Wyspiański. Im Programm die herrliche symphonische Dichtung von Karol Szymanowski "Stanisław und Anna Dąbrowskie" und "Tod und Verklärung" von Michael Szymanowski. Eintrittskarten im Konzerthause.

Aus der Provinz.

Dublin. Infolge Kohlemangels wurde die Tätigkeit in den Wasserleitungsanlagen eingestellt. Die Stadt ist ohne Wasser. Infolge Wassermangels haben zahlreiche Fabriken den Betrieb eingestellt. (Pat.)

In kurzen Worten.

Der durch die Parlamentssession in Rom festgehaltene Galizien wird an der Pariser Konferenz nicht teilnehmen.

In der Sitzung des spanischen Kammer wurde die Frage der Beteiligung der Regierung an der Wiederherstellung der infolge des Staatsbeamtenstreiks erschöpft besprochen.

Die Stadt Antwerpen hat einen Konkurs auf die Lieferung von elektrischen Kabeln ausgeschrieben. Ein Artikel der Bedingungen lautet, daß das Material aus keinen Fall aus deutschen und österreichischen Quellen kommen darf.

Den leichtesten statistischen Daten zufolge befanden sich zu Ende des Jahres 1920 in Deutschland 80 Milliarden Mark im Umlauf. Ende 1919 war die Summe halb so groß.

Die Londoner Garbenabteilung Coats macht bekannt, daß sie die Arbeit einschreibt. Einige Tausend Frauen werden von jetzt an nur 30 Stunden in der Woche arbeiten. Die Veranlassung dazu ist der große Verlust an fertigen Garben.

Tageblatt der Fabriksgesellschaft und Wohnhaus. Der sofort zu verkaufen. Der Raum des Fabriksgebäudes eignet sich für 40 Stühle, mit Transmissions, Beleuchtung und Motor. Zu erlangen Salontisch Nr. 68 bei H. Hoffmann von 8—10 Uhr nachm.

Samstag: Konzert um 8 Uhr nachmittags. Gedenkfest in St. Peter und Paul.

Johannis-Kirche.

Sonntag, vom 9% Uhr bis 10% Uhr. Gottesdienst mit Heiter des hl. Abendmahl. Superintendent Ungerstein.

Mittwoch 2%, Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.

Mittwoch, abends 7%, Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Stadtmissionstag.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Superintendant Ungerstein.

Kreis, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Ungerstein.

Sonnabend, 8 Uhr abends: Gedächtnisgottesdienst. Superintendent Ungerstein.

Kirchweih.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich.

Sonntag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

St. Matthäikirche.

Sonntag, vom 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Kapelle der evang.-luth. Diakonissenanstalt.

Piwnica-Straße Nr. 42.

Am Sonntag Septuaginstag.

Um 10 Uhr abends: Haupt-Gottesdienst.

Um 5 Uhr nachm.: Katechismus.

Pastor Th. Pape.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 21. Januar

5% Anleihe der Stadt Warschau 1915/16 214,50

5% Anl. d. St. Warsch. 1917 für 100 Mark 100

5% Anleihe der Bodenkreditgesellschaft 210

1/4% Pfandb. d. Bodenkreditges. u. a. o. 210

1/4% Pfandbriefe der Stadt Warschau 305

1/4% Pfandbriefe der Stadt Lodz 210

5/8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 210

Valuten:

Zaren-Rubel 500 300 Oesterreich. Kronen 320

Duma-Rubel 1000 80 Tschechische Kronen 12,50

Verein. St.-Dollars 200 Schwedische Kronen 204

Kanad. Dollars 720 Dänische Kronen 17,5

Französische Franks 61,50 Norwegische Kronen 17,5

Bulgarien. Franks 64,75 Rumänische Lei 18

Switzerland. Franks 149 Italienische Lire 24

Plaud. Sterling 3600 Finnische Mark 27

Deutsche Mark 16,0 Holländische Gulden 81

Nach Seinem unerforschlichen Ratschluß hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, Donnerstag, den 20. Januar um 8½ Uhr abends meine inniggeliebte Gattin, unsere unvergessliche Schwägerin, Schwester, Tante und Großtante

Emilie Linde, geb. Schmidt,

im Alter von 41 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzutreten. — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag den 23. Januar um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhaus Gubernatorska-Straße Nr. 5 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am Freitag, den 21. Januar um 10 Uhr vormittags entschlief nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Biebarth, geb. Hardt,

im Alter von 68 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 24. Januar um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhaus Benedykt-Straße Nr. 63 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Theater am Gebäude d. Theaters „Stala“
Biela-Straße Nr. 18). — Theater Direkt. M. Tarłowski
„BAGATELA“ Beginn um 8.30 abends
Die Kasse ist v. 12 bis 2
n. v. 4 nachm. geöffnet.

Operette in 2 Akten von Nitto-Tunia, Muze von J. Bożkowska.
„Auf San Mauricio“ Niederöls: Koncertell:
M. Rinas, S. Michałowski u. and.



Hente Premiere!

Einer der prächtigsten Films der Saison!

„Die Dame mit den Sonnenrosen“.

Die Liebestragödie einer leichtsinnigen Iran
in 6 Akten. In der Hauptrolle die Pariser
Schönheit

Lucy Dorraine.

Lucy Dorraine bevorzugt die Rollen der
Frauen ohne Herz, der verwegenen, leicht-
sinnigen Frauen, die der Wahn des Ge-
nieliebts fortreibt, und die tragisch enden.

Unter obiger Benennung gibt uns heute die
Künstlerin einen wunderbaren Film. Als
Symbol dient ihm ein — ein Strauß
Sonnenrosen.

Die Sonnenrose erhebt ihre strahlende Krone zur Sonne und fängt, deren belebende
Strahlen, ungeachtet dessen, daß sie mit ihrem Schatten die übrigen Blumen bedekt
und ihnen den Tod bringt.

EISEN Eisenblech
aus Zink
und verzinkt,
empfiehlt

„LIBOR“

S-ka Akc. Handl. Przem.
L. J. BORKOWSKI,
ulica Piotrkowska Nr. 48, Tel. 84.

!!! Kinder-Garderobe !!!

Sportanzug für Knaben und Mädchen laut Maß
werden geschmackvoll zu ermäßigten Preisen angefer-
tigt, sowie auch Kleider, Blousen und Hösche bei

M. Lempke
Juliusz. 28. W. 12.

zu kaufen gelucht. Off. unter „C. B. 4“ an die
Exp. ds. Blattes.

Pianino

zu kaufen gelucht. Off. unter „C. B. 4“ an die

Exp. ds. Blattes.

SALZ

Neuer Engel & Weßlinger, Berlin W. 15, Kurfür-
stendamm 204. Teleg. Abt. Weßlinger Berlin
Telefon Amt Stalinal 986 und 5805.

Zähne! Gold!

alte, kahle u. zahle die
höchsten Preise.
Nachgezogen

Konstantinopelstr. 20, Unter
Offizine, Portere. 6884

11283

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001